

Transparenz litt unter Sängeraufgebot

WZ 18.12.01

Kantoreien Unterbarmen-Mitte/Wupperfeld und Chor an St. Antonius musizierten gemeinsam

Von Hartmut Sassenhausen

Bei der Zahl 110 angekommen lohnte sich das Weiterzählen nicht mehr. Es stand ein riesiger Chor vor dem Altar der Alten Kirche Wupperfeld. Drei Kirchenbankreihen mussten abgebaut werden, damit alle Musiker Platz fanden. Gleich drei Kirchenchöre hatten sich versammelt, um ihr Weihnachtskonzert mit romantischer Chorliteratur zu geben. Unter der Leitung von Carsten Zündorf und Frank Höndgen litt jedoch die Musik angesichts des immensen Sängeraufgebots.

Masse statt Klasse war das Schlagwort, das beim Hören von Felix Mendelssohn Bartholdys Oratoriumfragment „Christus“, Max Bruchs „Gruß an die heilige Nacht“ (beide unter Höndgen) und unter Zündorf Josef Gabriel Rheinbergers „Der Stern von Bethlehem“ durch den Kopf geisterte. Die Kantoreien Unterbarmen-Mitte/Wupperfeld und der Chor an St. Antonius bildeten keinen homogenen Klangkörper.

Textunverständlichkeit, schüchterne Einsätze, kleine Intonationsprobleme und undurchsichtige polyphone Passagen fie-

len negativ auf. Das ist nicht weiter verwunderlich, bedarf es bei Laienchören doch einer langen und intensiven Probenarbeit, um zu einer geschlossenen Einheit zu verschmelzen. Das soll aber keineswegs den hochengagierten Einsatz sämtlicher Choristen schmälern, die sich mächtig ins Zeug legten und um einfühlsamen Gesang bemühten.

Auch stimmte das Verhältnis nicht zwischen dem Mammutchor und dem mit sechs ersten Geigen bestückten Kammerorchester, dem Sinfonischen Collegium Essen. Abgesehen von oft

unsauberen Streichern und Hörnern, etwas lungenschwach klingenden Trompeten und Posaunen waren im lauten Tutti der Chor, im Piano das Orchester zu leise. Feingliedrige Strukturen blieben auf der Strecke.

Überzeugen konnten bei Mendelssohn und Rheinberger Sopranistin Antje Bischof, Altistin Christine Wehler bei Bruch und bei Rheinberger Frank Höndgen (Bariton). Mit beweglichen und ausdrucksstarken Stimmen zeichneten sie eindrucksvoll die Textinhalte nach und zogen schöne musikalische Linien.

Von Sternenglanz und Lichterschein

WZ (Wupperfeld) 18.12.01

Romantisches Weihnachtskonzert im Dom

Velbert-Neviges (nlk). Einen „Gruß an die heilige Nacht“ schickten Chöre und Sinfonieorchester aus dem Mariendom in die Welt. Anlass: Ein großes romantisches Weihnachtskonzert füllte am Sonntag die Reihen der Nevigeser Wallfahrtskirche.

Erstmalig konzentrierten im mit vielen weißen Kerzen geschmückten Kirchenschiff die Kantorei Unterbarmen-Mitte/Wupperfeld, der Chor an St. Antonius und das Sinfonische Orchester Essen. Zwei große Kantanten standen auf dem Programm: „Der Stern von Bethlehem“ von Josef Gabriel Rheinberger wurde dabei ergänzt durch den ersten Teil (Die Geburt Christi) aus Felix Mendelssohn-Bartholdys unvollendetem Oratorium „Christus“.

Solistin Antje Bischof (Sopran) bestach mit durchdringend kla-

rem Ton, Claudia Rüggeberg (Alt) ergänzte mit starkem Vibrato die gemeinsamen Gesangseinlagen. Alle Solisten, wie auch Frank Höndgen (Bariton) fügten sich gut dem Klang des Orchesters an. Die Stimmen des Chores versinnbildlichten die strahlenden Kompositionen, zudem waren sie Sänger sehr gut verständlich - ein sehr ausgewogenes Hör-Erlebnis für die vielen Besucher entstand. Frank Höndgen, als Kantor von St. Antonius, dirigierte den ersten Teil des Abends ebenso präzise wie Carsten Zündorf, Kantor von Unterbarmen-Mitte/Wupperfeld, der den „Stern von Bethlehem“ anleitete.

Am Ende des Abends gab es für die Leistung der rund 130 Sängerinnen und Sänger samt dem Orchester aus Essen viel Applaus. Das Konzert soll nicht das erste in Neviges bleiben.